

Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitsmarktthemas inklusive Grafiken und Tabellen. Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.

Juli 2022

Die Arbeitsmarktlage im Handel

Ende Juli 2022 waren im Handel 43.215 Personen (24.860 Frauen und 18.355 Männer) beim AMS arbeitslos vorgemerkt bzw. in einer Schulung, um 8.665 Personen weniger als im Juli 2021 (-16,7%) und um rund 4.900 Personen weniger als im Juli 2019 (-10,2%). Die Arbeitslosigkeit geht zurück, gleichzeitig ist die Anzahl der offenen Stellen ansteigend.

Auch die Beschäftigung ist im Handel gegenüber dem Vorkrisenniveau angestiegen. Der Beschäftigungszuwachs fiel überdurchschnittlich auf einen Anstieg männlicher Beschäftigter. Dennoch: der Handel zeichnet sich weiterhin durch einen hohen Frauenanteil in der Beschäftigung aus. Überdurchschnittlich hoch ist auch die Teilzeitquote.

„Trotz zunehmender Digitalisierung steigt die Beschäftigung im Handel überdurchschnittlich. Die modernen Technologien schaffen aber einen erheblichen Qualifizierungsbedarf.“ so Johannes Kopf, Vorstandsmitglied des AMS.

Die Arbeitslosigkeit im Handel geht überdurchschnittlich stark zurück.

Zum Stichtag Ende Juli 2022 sind 36.121 Personen (20.454 Frauen bzw. 15.667 Männer) aus dem Handel¹ beim Arbeitsmarktservice arbeitslos vorgemerkt, um 18,7% (bzw. rund 8.300) weniger als noch im Vorjahr. Der relative Rückgang der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr ist höher als der Branchendurchschnitt (-16,7%).

Nach Beginn der Pandemie im März 2020 ist die Arbeitslosigkeit auch im Handel stark gestiegen bis der Bestand im Oktober 2021 wieder unter das Vorkrisenniveau von 2019 gesunken ist und sich seitdem weiter verringert. Der Julibestand liegt um 5.599 Personen bzw. 13,4% unterhalb des Julibestands 2019.

Abbildung 1: Arbeitslos vorgemerkte Personen aus dem Handel, Jänner 2019 bis Juli 2022



Quelle: AMS Österreich

Aktuell sind 24.860 Frauen (-17,9%) und 18.355 Männer (-15,0%), die zuvor im Handel beschäftigt waren, entweder arbeitslos vorgemerkt oder in einer AMS Schulung.

Der Handel regional betrachtet ist in Wien am größten. Dort besteht aber auch das höchste Arbeitslosigkeitsrisiko.

Die Arbeitslosenquote lag im Handel im Juni² mit 5,9% etwas höher als gesamtwirtschaftlich (5,5%). Betrachtet man die Branche auf regionaler Ebene, so war die aktuelle Arbeitslosenquote in Wien mit 10,8% am höchsten. Salzburg und Oberösterreich lagen mit 3,0% bzw. 3,7% am unteren Ende der Skala. Der Handel ist in Wien, Niederösterreich und Oberösterreich am größten, gemessen an der Anzahl unselbstständig Beschäftigter.

Tabelle 1: Arbeitslosenquoten und unselbstständig Beschäftigte im Handel, Juni 2022

	Arbeitslosenquote			Unselbstständig Beschäftigte		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Burgenland	6,2%	5,4%	5,8%	10.139	7.468	17.607
Kärnten	6,4%	5,4%	5,9%	18.631	14.474	33.105
Niederösterreich	6,7%	5,1%	5,9%	55.606	56.883	112.489
Oberösterreich	4,1%	3,3%	3,7%	54.788	45.313	100.101
Salzburg	3,2%	2,7%	3,0%	24.196	21.691	45.887
Steiermark	4,4%	4,4%	4,4%	41.846	32.549	74.395
Tirol	3,7%	3,4%	3,6%	27.651	22.680	50.331
Vorarlberg	5,7%	4,0%	5,0%	13.170	9.528	22.698
Wien	11,4%	10,3%	10,8%	57.863	55.793	113.656
Österreich	6,2%	5,5%	5,9%	303.890	266.379	570.269

Quellen: AMS Österreich, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Seit Pandemie sind mehr Männer im Handel beschäftigt. Dennoch ist der Beschäftigtenanteil der Frauen hoch und dies überwiegend in Teilzeit – zwei Besonderheiten des Einzelhandels.

Rund 570.000 unselbstständig Beschäftigte waren im Juni 2022³ in Unternehmen des Wirtschaftsbereichs Handel beschäftigt. Dies entspricht 14,5% aller in Österreich Beschäftigten. Die Beschäftigung im Handel ist im Vergleich zu Juni 2019, also vor der Pandemie, um 3,5% gestiegen (Gesamtwirtschaft: +3,1%). Der Anstieg ist insbesondere bei den Männern zu sehen (+5,9%).

Betrachtet man das Geschlechterverhältnis der Beschäftigten im Handel, so zeigt sich eine höhere Frauenbeschäftigung als im Durchschnitt (53,3% Frauen im Handel; 46,2% Frauen insgesamt). Der Einzelhandel weist dabei eine sehr hohe Frauenbeschäftigung von 71,3% aus – höher als in der öffentlichen Verwaltung (61,3%) und fast so hoch wie im Gesundheits- und Sozialwesen (75,7%).

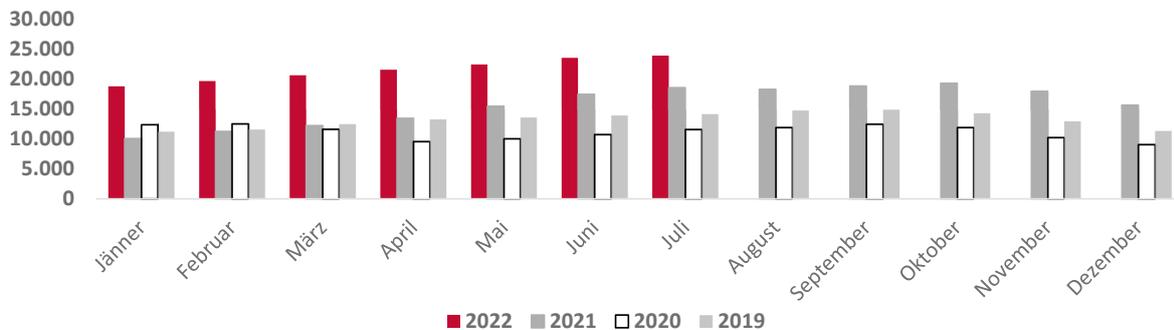
Beschäftigten im Einzelhandel wird häufig nur eine Teilzeitbeschäftigung angeboten, da Teilzeitkräfte flexibler nach Kund_innenströmen und Bedarfslagen eingesetzt werden können.⁴ Wie eine qualitative Analyse von FORBA festhält, ist Teilzeitbeschäftigung für Frauen immer noch häufig die einzige Möglichkeit Erwerbstätigkeit und Versorgungsarbeit miteinander vereinbaren zu können.⁵ Daher sind im Handel traditionell mehr weibliche Beschäftigte zu finden als gesamtwirtschaftlich.

Laut Statistik Austria waren im Jahr 2021 mehr als die Hälfte der im Handel beschäftigten Frauen teilzeitbeschäftigt (56,8%). Dies liegt über dem Gesamtdurchschnitt der Frauen-Teilzeitbeschäftigung (50,5%). Bei den männlichen Beschäftigten lag die Teilzeitquote bei 11%. Auch bei der Teilzeitbeschäftigung weist der Einzelhandel eine Besonderheit auf: die Teilzeitquote liegt mit 61,4% bei den Frauen und 20,1% bei den Männern noch deutlich höher.

Zahl der sofort verfügbaren offenen Stellen liegt deutlich über den Werten der Vorkrisenzeit

Nach dem Covid-19-Jahr 2020 ist seit über einem halben Jahr am österreichischen Arbeitsmarkt – auch im Bereich Handel – ein Stellenrekord zu verzeichnen. Die während der Krise aufgeschobene Suche nach Mitarbeiter_innen sowie der Wirtschaftsaufschwung führen zu einer hohen Zahl an offenen Stellen, die dem AMS seit Mitte des vergangenen Jahres gemeldet werden.⁶

Abbildung 2: Sofort verfügbare offene Stellen im Handel, Jänner 2019 bis Juli 2022



Quelle: AMS Österreich

Ende Juli 2022 waren im Handel 23.855 sofort verfügbare offene Stellen beim AMS gemeldet (+28,8% bzw. +5.333 im Vergleich zu Juli 2021 bzw. +69,9% bzw. +9.811 zu Juli 2019). Die Steigerungen sind überdurchschnittlich hoch (22,0% ggü VJ bzw. 65,2% ggü Juli 2019).

Auswirkungen der Covid-19-Krise auf den Handel

Der Handel zählt zu den besonders stark von der Covid-19-Krise betroffenen Wirtschaftsbereichen. Lockdowns, verunsicherte Konsument_innen, die Beschränkung der Kund_innenzahlen sowie die lange Schließung der Gastronomie, die als Frequenzbringer für den Handel gilt ließen die Konsumausgaben der privaten Haushalte 2020 um 7,6% sinken und führten im Non-Food-Handel zu einem Umsatzrückgang von 3,6%. Der Großhandel spürte die fehlenden Aktivitäten in der Gastronomie und im Fachgroßhandel und verzeichnete ein Umsatzminus von 7,2%. Der Lebensmitteleinzelhandel hingegen konnte 2020 sogar deutliche Zuwächse verzeichnen (+8,9%).⁷ Insgesamt ist der Umsatz des österreichischen Einzelhandels bis Ende 2021 im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019 um 3,6 Mrd. Euro gestiegen.⁸

Während viele Bereiche des Einzelhandels während der Corona-Jahre immer wieder schließen mussten, waren der Lebensmitteleinzelhandel und auch die Drogerien durchgängig geöffnet, um die Versorgung der Bevölkerung zu sichern. Die zentrale Rolle des Einzelhandels für die Aufrechterhaltung aller lebenswichtigen Dienstleistungen rückte im Zuge der Bekämpfung der Covid-19-Pandemie verstärkt ins Bewusstsein von Politik und Bevölkerung.⁹ Die Beschäftigten in diesem Bereich waren in dieser Zeit besonders gefordert: einerseits gab es ein vermehrtes Kund_innen-Aufkommen und mit den notwendigen Sicherheitsmaßnahmen mehr Aufgaben zu bewältigen, andererseits waren die Beschäftigten von Einschränkungen in anderen Bereichen – etwa dem Schließen von Betreuungseinrichtungen – selbst betroffen. Die Beschäftigten im Lebensmitteleinzelhandel waren einem besonderen Arbeitsdruck und höheren Ansteckungsrisiko ausgesetzt, während die Beschäftigten anderer Handelsbranchen mit lockdown-bedingter Kurzarbeit, Reduzierung der Normalarbeitszeit und Entlassungen zu kämpfen hatten.¹⁰

Insgesamt haben seit Beginn der Pandemie rund 26.000 Unternehmen der Branche Handel Anträge auf Kurzarbeitsbeihilfe gestellt.¹¹ Dies entspricht etwas mehr als einem Viertel aller österreichischen Handelsunternehmen.¹² Rund 314.000 Beschäftigte, davon knapp 161.000 Frauen (51,3%), bezogen Kurzarbeitshilfe.¹³

Entwicklung der Lehrlingssituation im Handel

Im Juli 2022 waren 1.302 Lehrstellensuchende in Berufen des Handels¹⁴ beim AMS vorgemerkt (61,3% Frauen). Dies entspricht 15,3% aller Personen die insgesamt aktuell eine Lehrstelle suchen. Demgegenüber stehen Ende Juli 2.107 offene Lehrstellen.

Bei gleichzeitig einer hohen Anzahl an dem AMS gemeldete offene Lehrstellen zeigt sich eine deutliche Lehrlingslücke für den Handel, die sich im Verlauf der letzten Jahre immer weiter vergrößerte: während Juli 2019 1,8 Lehrstellensuchende auf eine offene Lehrstelle trafen, sind es Ende Juli 0,6 Lehrstellensuchende.

Dennoch: Mit 21,8% aller weiblichen Lehrlinge steht „Einzelhandelskauffrau“ unangefochten an der Spitze der häufigsten Lehrberufe bei Mädchen. Bei den Burschen schafft es „Einzelhandelskaufmann“ mit 6,5% aller Lehrlinge immerhin noch auf Platz 4.¹⁵ Erstaunlich dabei ist, dass nur 16% der Einzelhandelslehrlinge den gewählten Lehrberuf als ihren Wunschberuf angeben (alle übrigen Lehrberufe: 34%). Lehrlinge im Handel zählen zu jenen Befragten die sich besonders unzufrieden mit den betrieblichen Ausbildungsbedingungen zeigen. Überdurchschnittlich viele Lehrlinge wollen in einen komplett anderen Beruf wechseln und würden sich nicht nochmals für eine Lehre in der gleichen Branche entscheiden. 59% der befragten Einzelhandelslehrlinge möchten nach Abschluss der Lehre im gelernten Beruf tätig bleiben (79% bei allen anderen Lehrberufen).¹⁶

Digitalisierung spielt im Handel eine wesentliche Rolle

Im ersten Quartal 2022 waren um 58,3% mehr Personen im Online-Handel tätig als im Vergleichszeitraum des Vorkrisenjahres 2019.¹⁷ Die Beschäftigten sind in ihrem Arbeitsalltag mit der Anforderung konfrontiert digitale Technologien bedienen zu können. Die Digitalisierung äußert sich beispielsweise in digitalen Verkaufsräumen und damit verbundenen Self-Checkout-Systemen, Smart Shelves, elektronischen Preisschildern sowie mobilen Anwendungen wie z.B. mobilen Bezahlmethoden und digitalen Beratungsservices. Daraus resultierende Änderungen in den Qualifikationsanforderungen der Beschäftigten im Einzelhandel wird künftig weiter zunehmen.¹⁸

-
- ¹ Wirtschaftsabschnitt G der Ö-NACE 2008: Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
- ² Aktuell verfügbare Daten des Dachverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger: Juni 2022
- ³ Aktuell verfügbare Daten des Dachverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger: Juni 2022
- ⁴ Bergmann, Nadja; Pretterhofer, Nicolas; Meißner, Janis Lena; Haselsteiner, Edeltraud (2021): Auf der Suche nach versteckter technologischer Arbeit. Analyse zweier frauendominierter Beschäftigungsfelder im Kontext der Digitalisierung. Bericht 1: Fallbeispiel stationärer Einzelhandel. Wien, L&R Sozialforschung.
- ⁵ Mayrhuber, Christine; Lutz, Hedwig; Mairhuber, Ingrid (2021): Erwerbsaustritt, Pensionsantritt und Anhebung des Frauenpensionsantrittsalters ab 2024. Potentielle Auswirkungen auf Frauen, Branchen und Betriebe. Wien, WIFO.
- ⁶ Siehe dazu auch unser Spezialthema zum Stellenmarkt vom November 2021: https://www.ams.at/content/dam/download/arbeitsmarktdaten/%C3%B6sterreich/berichte-auswertungen/001_spezialthema_1121.pdf
- ⁷ Wöhl, Wolfgang ; Ziegler, Petra (2021): Eine Kurzanalyse zu den Arbeitsmarkttrends im Berufsbereich »Handel, Logistik, Verkehr« des AMS-Berufslexikons - Corona-Update 2021. Wien, WIAB im Auftrag des AMS.
- ⁸ WKO (2022): Umsätze im Einzelhandel 2021 –Rückblick auf das zweite Corona-Jahr & Ausblick 2022, Wien.
- ⁹ Schönauer, Annika; Stadler, Bettina (2021): Systemerhalter*innen im Fokus. Studie zur Arbeits- und Lebenssituation von Beschäftigten im Einzelhandel in Niederösterreich angesichts der Covid-19-Pandemie. Wien, FORBA.
- ¹⁰ Bergmann, Nadja; Pretterhofer, Nicolas; Meißner, Janis Lena; Haselsteiner, Edeltraud (2021): Auf der Suche nach versteckter technologischer Arbeit. Analyse zweier frauendominierter Beschäftigungsfelder im Kontext der Digitalisierung. Bericht 1: Fallbeispiel stationärer Einzelhandel. Wien, L&R Sozialforschung.
- ¹¹ Quelle fdg_covid19_kua_ist, Datenstand 1.7.2022 (vorläufige Werte, da sich die Daten aus abrechnungstechnischen Gründen rückwirkend ändern)
- ¹² Statistik Austria, Statistik zur Unternehmensdemografie 2020 nach Wirtschaftsbereichen. Vorläufige Daten
- ¹³ Anzahl geförderte Personen: Quelle fdg_personen, Datenstand 3.7.2022; eindeutiger Personenzähler für den Zeitraum März 2020 bis einschl. Juni 2022 (vorläufige Werte)
- ¹⁴ Auf Basis des AMS-Berufsinformationssystems wurden für den Handel folgende Codes der AMS-Berufssystematik herangezogen: alle Berufe der Berufsobergruppe „40-Händler_innen, Ein- und Verkäufer_innen“ zzgl 410103-Handelsreisende_r, 410104-Handelsvertreter_in sowie 771202-Kassierer_in (Handel)
- ¹⁵ WKO Lehrlingsstatistik 2021
- ¹⁶ Lachmayr, Norbert; Mayerl, Martin. (2021): 4. Österreichischer Lehrlingsmonitor. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Lehrlingen. Wien, öibf.
- ¹⁷ Voithofer, Gittenberger, Kleissner (2022): Konjunktur im Handel – I. Quartal 2022, Wien, Economica im Auftrag der WKO
- ¹⁸ Siehe Fußnote 9

Fachbegriffe und Definitionen:

<http://www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/fachbegriffe>

Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage:

<http://iambweb.ams.or.at/ambweb>

weiterführende Informationen und Berichte:

<http://www.ams.at/arbeitsmarktdaten>

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | ams.statistik@ams.at

Nadine Grieger, Daniela Kozam

Wien, August 2022

**SPEZIAL
THEMA**
● ● ● ● ● ● ● ●
ZUM ARBEITSMARKT